

Reformeinflusses in Katalonien in grundlegenden Untersuchungen erhellt, deren Ergebnisse inzwischen zum anerkannten Bestand der Forschung zählen und auch in so unterschiedliche zusammenfassende Darstellungen wie die von Antonio Linage Conde⁴⁾ und Pierre Bonnassie⁵⁾ eingegangen sind, während die zusätzliche Erkenntnisse liefernden Arbeiten von Johannes Josef Bauer⁶⁾ und Odilo Engels⁷⁾ dort leider unberücksichtigt blieben. In Abt Oliba von Cuxa-Ripoll, dem Neffen des Grafen Seniofred II. von Cerdaña-Besalú, der als Mitglied einer der bedeutendsten Familien des östlichen Pyrenäenraumes, Freund und Briefpartner des Abtes Gauzlin von Saint-Benoît de Fleury und als Bischof von Ausona-Vich bis zu seinem Tode am 30. Oktober 1046⁸⁾ dem katalanischen Klosterwesen vielfältige Impulse vermittelte, scheinen die cluniacensischen Ideen nicht nur in Katalonien, sondern auch im Herrschaftsbereich König Sanchos III. Garcés von Navarra einen einflußreichen Förderer gefunden zu haben, worüber wir im einzelnen allerdings noch recht wenig wissen⁹⁾. Dieser Herrscher, der zu Beginn der dreißiger Jahre des 11. Jahrhunderts im gesamten nicht von den Mohammedanern besetzten Norden der iberischen Halbinsel von Barcelona bis nach Galicien eine Art Hegemonialstellung innehatte, war durch zahlreiche lehenrechtliche und verwandtschaftliche Beziehungen auch mit dem nördlichen Pyrenäenvorland eng verbunden, in dem Graf Sancho Guillermo von Gascogne¹⁰⁾ und Herzog Wilhelm V. von Aquitanien¹¹⁾ Clunys Reformwerk unterstützten. Letzterer hat durch Abt Odilo von Cluny neben anderen anderen Klöstern auch den von zahlreichen Pilgern besuchten Wallfahrtsort Saint-Jean d'Angély reformieren lassen¹²⁾, von dem aus auf der durch Aragón und Navarra führenden Pilgerstraße zum Apostelgrab in Santiago de Compostela ähnlich wie von Katalonien aus cluniacensische Einflüsse in die Länder Sanchos III. einströmen konnten.

⁴⁾ Antonio Linage Conde, Los orígenes del monacato benedictino en la Península Ibérica, 3 Bde. (Colección „Fuentes y Estudios de Historia Leonesa“ 9—11, 1973).

⁵⁾ Pierre Bonnassie, La Catalogne du milieu du Xe à la fin du XI^e siècle (Publications de l'Université de Toulouse — Le Mirail, série A, 23 u. 29 [1975—1976]).

⁶⁾ Johannes Josef Bauer, Rechtsverhältnisse der katalanischen Klöster von der Mitte des 10. Jahrhunderts bis zur Einführung der Kirchenreform, Spanische Forschungen der Görresgesellschaft, 1. Reihe 22 (1965) S. 1—175; ders., Rechtsverhältnisse der katalanischen Klöster in ihren Klosterverbänden (9.—12. Jahrhundert), Spanische Forschungen der Görresgesellschaft, 1. Reihe 23 (1967) S. 1—130.

⁷⁾ Odilo Engels, Schutzgedanke und Landesherrschaft im östlichen Pyrenäenraum (9.—13. Jahrhundert) (Spanische Forschungen der Görresgesellschaft, 2. Reihe 14, 1970).

⁸⁾ Eduardo Junyent, Le rouleau funéraire d'Oliba, abbé de Notre-Dame de Ripoll et de Saint-Michel de Cuixa, évêque de Vich, Annales du Midi 63 (1951) S. 249—263.

⁹⁾ Über den Forschungsstand vgl. Linage Conde, Orígenes 2, S. 878—883 u. S. 887—894.

¹⁰⁾ Einzelheiten bei Justo Pérez de Urbel, Sancho el Mayor de Navarra (1950) S. 264—268.

¹¹⁾ Adémar de Chabannes, Chronique III, 41 berichtet von Wilhelm: *Amplectebatur maximo affectu honoris regulares monachos et abbates, et eorum consiliis nitebatur in administratione regni. Unde et domnum Odilonem, Cluniaci abbatem, copiosis muneribus sibi attraxit, contemplatus in eo templum Spiritus Sancti, coenobiaque suae ditionis nonnulla eiusdem magisterio tradidit*, hg. v. Jules Chavaron (Collection de Textes 20, 1897) S. 164.

¹²⁾ Adémar, Chronique III, 56, S. 181.